

Perron «Diener muss Galladé Platz machen»

Interview von Claudio Habicht

Chantal Galladé soll in den zweiten Wahlgang – nicht Verena Diener. Das findet Politologe Perron.

Warum tun sich SP und Grünliberale so schwer, eine gemeinsame Kandidatin aufzustellen?

Louis Perron: Es ist etwas lächerlich, dass sich die beiden Parteien nicht einigen können. Eigentlich sollte die grünliberale Verena Diener als Viertplatzierte Platz für die drittplatzierte SP-Frau Chantal Galladé machen. So wird das in der Schweiz normalerweise gemacht.

Die Grünliberalen sind anderer Meinung: Sie wollten bei einem Politologen ein Gutachten bestellen. Dieses sollte klären, wer die besseren Chancen haben würde. Das Verhalten der Parteien erinnert mich an Streitigkeiten im Kindergarten. Aber das Gutachten wäre sicher eine Möglichkeit für die Grünliberalen gewesen, das Gesicht zu wahren. Verena Diener sagt zwar, dass sie die besseren Chancen auf den zweiten Ständeratssitz



Louis Perron: «Verena Diener hat ein grosses Ego». Limina

habe, weil sie auch für Bürgerliche wählbar sei. Doch ihr Resultat im ersten Wahlgang zeigt das Gegenteil: Sie hat weniger Stimmen gemacht als erwartet und ist auf dem vierten Platz gelandet. Diener ist aber nicht die einzige in der Politik mit einem grossen Ego.

Hätte Chantal Galladé überhaupt eine Chance gegen Ueli Maurer?

Zürich ist ein bürgerlicher Kanton. SVP und FDP stellen fast die Hälfte aller Wähler. Galladé würde mit grossem Rückstand ins Rennen gehen. Sollte es ihr aber gelingen, sich gegen Ueli Maurer zu positionieren, könnte sie wohl auch Stimmen aus der Mitte holen.

Und Verena Diener? Auch ihre Chancen sind eher klein. Möglicher-

DER ZWEITE SITZ

Noch ist unklar, ob SP-Kandidatin Chantal Galladé oder die grünliberale Verena Diener ins Rennen um den zweiten Sitz im Ständerat steigt. Die Parteileitungen von SP und GLP haben gestern zwar darüber debattiert, doch konnte man sich nicht auf eine gemeinsame Kandidatin einigen.

Uneinig waren sich die Parteien auch darüber, ob ein Gutachten über die Wahlchancen der beiden Kandidatinnen erstellt werden soll. GLP-Präsident Martin Bäumle wird frühestens heute Morgen über eine allfällige Einigung informieren. (sda/cha)

weise würden ihr linke Wähler die Unterstützung verweigern – vor allem nach dem Streit um die Kandidatur.

Was geschieht, wenn Galladé und Diener antreten? Das wäre ein Steilpass für Ueli Maurer. Die Mitte-Links-Parteien wären dann sicher die Verlierer.

Louis Perron ist Politologe und berät Politiker und Parteien im In- und Ausland in Sachen Wahlkampf.

Mehr Geld für Kultur

Zürich will mehr Geld für seine Museen und Theater ausgeben: Für 2007 sind 89 Millionen Franken vorgesehen, das sind 2,6 Millionen Franken mehr als dieses Jahr. 2008 sollen die Kosten rund 94 Millionen Franken betragen.

Diese Zahlen gehen aus dem Kulturförderungsleitbild für die nächsten vier Jahre hervor, das Stadtprä-

sident Elmar Ledergerber gestern präsentierte.

Neue Finanzierung

Zudem soll die Stadt mit ihren Kulturinstitutionen künftig Leistungsvereinbarungen abschliessen. In den nächsten Monaten will Ledergerber mit den grösseren Kulturinstitutionen wie dem Schauspielhaus Gespräche aufnehmen. (sda)

Busfahren wird teurer

Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) will die Preise auf Ende 2008 um durchschnittlich 3 Prozent erhöhen. Davon sind vor allem Einzelbillette betroffen: Sie sollen um 2,2 Prozent teurer werden.

Rabatt wird reduziert

Geplant ist ausserdem, die Preise für übertragbare Abos anzuheben und den

Rabatt auf Jahresabos für drei und mehr Zonen zu reduzieren. Bevor der neue Tarif festgelegt wird, können die Gemeinden und Verkehrsunternehmen Stellung dazu nehmen. Die Vernehmlassung dauert noch bis zum 3. Dezember. Der neue Tarif soll auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2008 in Kraft treten. (sda)